

seine Arme, breitet die großen, weißen Flügel aus, fliegt hin über alle die Plätze, welche das Kind lieb gehabt hat, und pflückt eine ganze Hand voll Blumen, welche er zu Gott hinaufbringt, damit sie dort noch schöner als auf der Erde blühen. Der liebe Gott drückt alle Blumen an sein Herz, aber der Blume, welche ihm die liebste ist, giebt er einen Kuß, und dann bekommt sie Stimme und kann in der großen Glückseligkeit mitsingen!^a

Sieh, Alles dieses erzählte ein Engel Gottes, indem er ein todttes Kind zum Himmel forttrug, und das Kind hörte gleichwie im Traume; und sie fuhren hin über die Stätten in der Heimath, wo der Kleine gespielt hatte, und sie kamen durch Gärten mit herrlichen Blumen.

„Welche wollen wir nun mitnehmen und in den Himmel pflanzen?“ fragte der Engel.

Und da stand ein schlanker, herrlicher Rosenstock, aber eine böse Hand hatte den Stamm gebrochen, so daß alle Zweige, voll von großen, halbaufgebrochenen Knospen, rund herum vertrocknet hingen.

„Der arme Rosenstock!“ sagte das Kind, „nimm ihn, damit er dort oben bei Gott zum Blühen kommen kann!“

Und der Engel nahm ihn, küßte das Kind dafür, und der Kleine öffnete seine Augen zur Hälfte. Sie pflückten von den reichen Prachtblumen, nahmen aber auch die verachtete Butterblume und das wilde Stiefmütterchen.

„Nun haben wir Blumen!“ sagte das Kind, und der Engel nickte, aber er flog noch nicht zu Gott empor. Es war Nacht, es war ganz stille, sie blieben in der großen Stadt, sie schwebten in einer der schmalen Gassen umher, wo ganze Haufen Stroh, Asche und Krimskrans lagen, es war